

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.



Die Sommerzeit geht zu Ende

Die Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner werden in der Nacht auf Sonntag eine Stunde länger schlafen können. Die Sommerzeit geht nämlich in dieser Nacht um 03.00 Uhr zu Ende und die Uhren werden somit um eine Stunde auf 02.00 Uhr zurückgestellt.

Nach Angaben des Rats der zuständigen Kommission der Europäischen Gemeinschaft stellen alle Länder Kontinentaleuropas zu diesem Zeitpunkt auf Winterzeit um. Ausgenommen sind einzig England und Irland. Dort dauert die Sommerzeit noch bis zum 25. Oktober. 1993 wird die Sommerzeit am Sonntag, 28. März, beginnen und am 26. September enden.

Besseres Halbjahr für Fremdenverkehr

Die gestern vom Amt für Volkswirtschaft veröffentlichten Zahlen über den liechtensteinischen Fremdenverkehr im ersten Halbjahr 1992 lassen einen Aufwärtstrend erkennen. Von Januar bis Ende Juni sind von den Fremdenverkehrsbetrieben insgesamt 32 075 (Vorjahr: 31 422) Gästeankünfte und 74 105 (68 220) Logiernächte gemeldet worden. Im Vergleich zum ersten Halbjahr 1991 entspricht dies einer Zunahme von 2,1 % bei den Ankünften und von 8,6 % bei den Übernachtungen. Die 1278 im Berichtszeitraum zur Verfügung stehenden Gästebetten waren durchschnittlich zu 31,8 % besetzt. Im Mittel entfielen auf einen Gast (inkl. berufstätige Dauergäste) 2,3 Übernachtungen.

Für die Feringäste aus Deutschland, USA und Italien konnten im Vergleich zum gleichen Zeitraum des Vorjahres sowohl bei den Ankünften wie bei den Nächtigungen Zuwächse verzeichnet werden, während bei den Gästen aus Grossbritannien, Jugoslawien, Österreich, Frankreich und Schweden sowie bei den berufstätigen Dauergästen in beiden Sparten Einbussen registriert wurden. Die Zahl der Gäste aus sonstigen Ländern stieg um 599 auf 4639 an. Aus Deutschland kamen 11 054 Touristen nach Liechtenstein, aus der Schweiz 7247, aus den USA 2803, aus Italien 1574 und aus Österreich 1282. Die Zahl der Gäste aus den übrigen Herkunftsländern liegt jeweils unter der 1000er-Marke.

Reise
Postillion

... auf Einkaufstour in
New York und Philadelphia
17.-23. November 1992
Fr. 1995.-
Reiseleitung Anne Nitzsche

Hilmar Ospelt neuer Präsident der Gesellschaft Schweiz-Liechtenstein

Gestern hielt der Verein in Vaduz seine diesjährige Vollversammlung ab – Vortrag von Prof. Dr. Daniel Thürer über «EG und EWR-Recht»

(s.e.) – Das EWR-Abkommen ist das komplexeste je verhandelte Assoziationsgebilde. Angesichts zahlreicher Mängel und Defizite in der EWR-Konstruktion sei das EG-Beitrittsgesuch des Bundesrates – unabhängig vom EWR-Beitritt – zu begrüssen. Soll Liechtenstein diesem Schritt folgen? Im Rahmen der gestrigen Generalversammlung der Gesellschaft Schweiz-Liechtenstein äusserte sich der Zürcher Völkerrechtsexperte Prof. Dr. Daniel Thürer in einem hochaktuellen Vortrag zum Thema «EG und EWR-Recht». Turnusgemäss hat mit Fürstl. Rat Hilmar Ospelt wiederum ein Liechtensteiner als Nachfolger von Ständerat Dr. h.c. Ernst Ruesch den Vorsitz im Präsidium übernommen.

In der 1956 gegründeten Gesellschaft Schweiz-Liechtenstein sind zahlreiche hohe Repräsentanten des öffentlichen Lebens vereint. Präsident Ständerat Dr. h.c. Ernst Ruesch konnte gestern eine Vielzahl der gegenwärtig rund 350 Mitglieder im Vaduzersaal zur diesjährigen Hauptversammlung begrüssen, darunter Vizeregierungschef Dr. Herbert Wille, Regierungsrat René Ritter und den St. Galler Landamann Burkhard Vetsch. Gemäss den Ausführungen von Ständerat Ernst Ruesch war das vergangene Vereinsjahr wiederum von zahlreichen Aktivitäten geprägt. Besonders erwähnenswert ist hier die erstmalige Verleihung eines mit 10 000 Franken dotierten Kulturpreises; die Botanische-Zoologische Gesellschaft Sarganserland-



Auf die paritätische Zusammensetzung des Vorstandes wird bei der Gesellschaft Schweiz-Liechtenstein streng geachtet. Der Wechsel zwischen beiden Staaten ist laut Statuten zwingend vorgeschrieben. Unser Bild zeigt links den neuen Präsidenten Hilmar Ospelt. Rechts Ständerat Dr. h.c. Ernst Ruesch. (Bild: bs)

Werdenberg-Liechtenstein durfte diese hohe Auszeichnung vor rund einem Jahr in Empfang nehmen.

Mutationen im Vorstand

Die Mutationen an der Spitze des Vorstandes war der herausragendste Punkt der Traktandenliste. Der Wechsel des Präsidiums zwischen den beiden Staaten ist in den Statuten zwingend vorgeschrieben und erfolgt alle zwei Jahre.

Turnusgemäss hat mit alt-Vizeregierungschef Fürstl. Rat Hilmar Ospelt wiederum ein Liechtensteiner den Vorsitz im Präsidium übernommen. Wir verweisen an dieser Stelle auf unser Interview mit dem neuen Präsidenten im Innern dieser Ausgabe, worin er Stellung zu Fragen über die Gesellschaft, über ihre Strukturen sowie Zielsetzungen und Aufgaben bezieht. Als weitere Liechtensteiner wurden Landtags-Vizepräsident Josef

Biedermann und alt Regierungsrat Dr. Walter Oehry neu in das Führungsgremium bestellt. Für den aus Altersgründen zurücktretenden alt Regierungspräsident Albert Mossdorf, Zürich, trat der Völkerrechtler und Tagesreferent Prof. Dr. Daniel Thürer neu in den Vorstand ein. Als zusätzliche Mitglieder werden neu alt Regierungsrat Dr. iur. Bernardo Lardi für den Kanton Graubünden und alt Landamann Prof. Dr. Willi Geiger für den Kanton St. Gallen dieses Gremium verstärken. Um das Prinzip der Parität auch im Vorstand besser wahren zu können, stimmte die Versammlung kurz zuvor einer Aufstockung des Präsidiums von 12 auf 16 Personen zu. Gutgeheissen wurde ferner eine Statutenänderung in bezug auf die steuerrechtliche Stellung des Vereines.

Ja zum EWR trotz Mängel

Auf grosses Interesse stiess im zweiten Teil der Tagung der Vortrag von Prof. Dr. Daniel Thürer, Völkerrechtsexperte an der Uni Zürich zum Thema «EG und EWR: Staatsrechtliche und integrationsrechtliche Aspekte». Prof. Daniel Thürer – er ist auch Mitglied des Liechtensteinischen Staatsgerichtshofes – listete zunächst einmal die vielen Bestandteile des Vertragswerkes auf, bei dem es sich seiner Ansicht nach um «das komplexeste je verhandelte Assoziationsgebilde» handle. Im Zuge seiner Ausführungen verringerte er diese Komplexität, ver-

(Fortsetzung auf Seite 3)

Künftige Aussichten im Wirtschaftsraum Europa

Wirtschaftssymposium der HSG-Absolventen begann mit einem Empfang auf Schloss Vaduz

(G.M.) – Unter dem Thema «Die europäische Gesamtintegration» begann am Freitagabend ein Wirtschafts-Symposium in unserem Land, das eine stattliche Anzahl von Absolventen der Hochschule St. Gallen (HSG) zu einem interessanten Meinungsaustausch zusammenführt. Den Auftakt zu dieser Veranstaltung, die von Dr. Norbert Jehle, Dr. Fritz Ospelt und Dr. Werner Schütz organisiert wurde, gab ein Empfang auf Schloss Vaduz durch Fürst Hans-Adam II.

Die Organisatoren hatten das Wirtschafts-Symposium als «exklusive Kommunikationsplattform» angepriesen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die aus einer Reihe vorwiegend europäischer Staaten angereist waren, erwartete heute Samstag nach der Begrüssung durch Regierungschef Hans Brunhart ein dichtgedrängtes Vortragsprogramm.

Mit Bundesrat Dr. Arnold Koller und Staatsminister Peter Schmidhuber konnten die Organisatoren zwei Referenten verpflichten, die aus ihrer Position zum Thema Integrationspolitik zweifellos markante Aspekte setzen können: Bundesrat Dr. Arnold Koller gehört zu jenen Bundesräten in der Schweiz, die wohl dem EWR-Beitritt für ihr Land die Zustimmung erteilten, jedoch Abstand nahmen von einem EG-Beitrittsgesuch.

Peter Schmidhuber ist als Mitglied der EG-Kommission prädestiniert, die Rolle der im Vergleich zu anderen EG-Staaten kleineren Schweiz und des Kleinststaates Liechtenstein im Integrationsprozess darzustellen.

Die Thematik der übrigen Vorträge dürfte angesichts der EWR-Debatte in den Parlamenten der Schweiz, Öster-

reichs und Liechtensteins zum jetzigen Zeitpunkt ebenfalls auf Interesse stossen, beispielsweise die Ausführungen von Prof. Dr. Cuno Pümpin über die Auswirkungen der Integration auf liechtensteinische und schweizerische Unternehmen oder von Prof. Dr. Bruno Gehrig über die Chancen der Finanzdienstleistungen der Schweiz und Liechtensteins im künftigen Europa.

Für unser Land stellt dieses Wirtschafts-Symposium eine Bereicherung dar, das möglicherweise auch Impulse auf die gegenwärtige EWR- und EG-Diskussion wirft. Dass Fürst Hans-Adam II. die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Symposiums empfängt, weist auf den Stellenwert der Veranstaltung hin – allerdings ist unser Landesfürst auch Absolvent der Hochschule St. Gallen.

Keine Senkung der Hypozinsen

Zürich/Basel (AP) Trotz der allgemeinen Entspannung im Kapitalmarkt wollen die Banken die Hypothekenzinsen vorläufig nicht senken. Alle führenden Institute warten zu, bis sich die sinkende Zinsentwicklung als dauerhaft erweist, wie eine AP-Umfrage am Freitag ergab. Allerdings sei der Spielraum zur Angleichung von Alt- und Neuhypotheken etwas grösser geworden, hiess es dabei.

Die Sprecher der massgebenden Banken erklärten übereinstimmend, die jüngste Entspannung im Zinsgeschäft sei noch zu wenig gefestigt, um schon jetzt die Hypozinsen zu senken. Bei den Althypotheken stiegen die Kosten der durchschnittlichen Refinanzierung immer noch an, hiess es. Die Zinsentspannung schlage verzögert auf Althypotheken durch, weil diese grösstenteils mit höher bewerteten Kassenobligationen und Festgeldern finanziert würden. Bei Neuhypotheken sei der Spielraum für eine Senkung etwas grösser geworden, war der allgemeine Tenor. Die Tendenz zeige nach unten, wenn sich der Zinsrückgang in den nächsten Monaten festige.



Mit einem Empfang, den Fürst Hans-Adam II. auf Schloss Vaduz gab, begann gestern Abend ein Wirtschafts-Symposium, das eine stattliche Anzahl Absolventen der Hochschule St. Gallen zu einem interessanten Meinungsaustausch in Liechtenstein zusammenführt. (Bild: Beat Schurte)

RENOMMIERTESTEN
ZWANZIG DER WELTWEIT

huber
Schweizer Markenuhren